



Plattform
Shared
Mobility

TIER

18.04.2024

Gemeinsame Stellungnahme der Plattform Shared Mobility (Bolt, Lime, Uber, Voi) mit TIER zur verpflichtenden Identitätsprüfung für E-Scooter-Nutzer:innen in Gelsenkirchen

Die Stadt Gelsenkirchen verlangt seit 1. April von Betreibern von Sharing E-Scooter eine verpflichtende Identitätsprüfung der Kund:innen als Voraussetzung für eine Betriebsgenehmigung per Sondernutzung. Aus Sicht der Anbieter stellt die Identitätsprüfung keine zulässige Auflage für die Nebenbestimmungen einer Sondernutzung dar, da kein straßenrechtlicher Bezug besteht. Daher hat die Stadt den Anbietern bislang keine Betriebsgenehmigung ausgestellt. Gegen diese Entscheidung der Stadt haben die beiden vor Ort aktiven Anbieter Bolt und Tier, Klage erhoben und einen Antrag auf Eilrechtsschutz gestellt, da die Auflage bestand, alle E-Scooter bis zum 20. April 2024 aus dem öffentlichen Raum der Stadt zu entfernen. **Anders als in der aktuellen Berichterstattung fälschlicherweise dargestellt, gibt es in Gelsenkirchen kein Verbot von Sharing-Scootern.** Dies ist aus rechtlicher Sicht für die Stadt nicht möglich.

Das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen hat nun die Entscheidung dazu aufgeschoben, indem es keine Entscheidung im Eilrechtsschutz getroffen hat. Die Eilanträge der Unternehmen Bolt und Tier wurden abgelehnt, jedoch wurde **keine Entscheidung in der Hauptsache** getroffen. Die Frage, ob es sich bei der verpflichtenden Identitätsprüfung um eine im Straßen- und Wegerecht zulässige Erwägung handelt, ist laut Gericht "nicht offensichtlich zu beantworten". **Damit steht eine eindeutige Rechtsprechung zur Identitätsprüfung als Vorgabe der Stadt für Sharing Anbieter aus.** Als Resultat müssen die Anbieter trotz dieser ungeklärten rechtlichen Frage die E-Scooter aus der Stadt entfernen und die 40.000 Nutzer:innen in der Stadt Gelsenkirchen müssen auf das gut genutzte Angebot von geteilter Mikromobilität, mit 400.000 Fahrten im letzten Jahr 2023 (wohlgemerkt ohne jedwede Investition der öffentlichen Hand), vorerst verzichten - eine "Bankrotterklärung" der Stadt Gelsenkirchen in Sachen nachhaltiger Mobilität.

Bei der verpflichtenden Identitätsprüfung für Nutzer:innen von Shared E-Scootern handelt es sich um eine Überregulierung des kleinsten Fahrzeugs auf deutschen Straßen. Mit 20km/h ist der E-Scooter langsamer als ein Pedelec, nutzt dieselbe Radinfrastruktur und wird auch sonst gesetzlich bestimmt "wie ein Fahrrad" genutzt, und dennoch wird der Verleih von E-Scootern massiv eingeschränkt und übermäßig bürokratisiert. Die Identitätsprüfung für vergleichbare

Plattform Shared Mobility
shared-mobility.eu

Geschäftsstelle
c/o elfnullelf GmbH
Albrechtstr. 13, 10117 Berlin
geschaeftsstelle@shared-mobility.eu
Lobbyregister Nr.: R003678

Arbeitsgruppe Mikromobilität
Alexander Jung
mikromobilitaet@shared-mobility.eu

Arbeitsgruppe Ridesharing
Lisa Rapport-Moersch
ridesharing@shared-mobility.eu

Bike-Sharing Systeme wäre absurd und wird von der Stadt Gelsenkirchen trotz großer Überschneidungen beider Angebote nicht vorausgesetzt. Das unverhältnismäßige und diskriminierende Vorgehen der Stadt gegen E-Scooter wird auch hierdurch unterstrichen.

Die Identitätsprüfung verhindert kein unsicheres Fahrverhalten einzelner. Sollen Fußgänger in einer Fußgängerzone geschützt werden, wären etwa technisch erprobte Maßnahmen, wie die Zulassung einer automatisierten Geschwindigkeitsdrosselung in der Fußgängerzone, deutlich effektiver. Das Beharren der Stadt auf nachweislich ineffektive bürokratische Maßnahmen zeigt, dass auf kommunaler Seite kein ernsthaftes Interesse an einer zielführenden Lösung besteht. Regulatorische Fehlgriffe dieser Art führen zu einer systematischen Benachteiligung von nachhaltigen Mobilitätsangeboten und zementieren die autogerechte Stadt. Das Ergebnis verwundert daher nicht: der Radverkehr in Gelsenkirchen nimmt mit lediglich 11 % den geringsten Anteil an der Verkehrsmittelwahl ein (vs. 57 % mit dem Auto als Fahrer und Mitfahrer; Quelle: [Stadt Gelsenkirchen](#)). Die Stadt Zürich zeigt in ihrem aktuellen Verkehrssicherheitsreport (Quelle: [Stadt Zürich](#)) hingegen, wie Unfälle reduziert werden können ohne nachhaltige Mobilität zu beschneiden - die Erfolgsmaßnahmen heißen: Infrastrukturausbau, Drosselung in sensiblen Bereichen, Parkvorschriften, sowie eine gemeinsame Aufklärung der Stadt mit den aktiven Anbietern.

Mit freundlichen Grüßen

Plattform Shared Mobility (Bolt, Lime, Uber, Voi)
Tier Mobility SE